

## KW 21 Teil 2

### Arglistig

Nur der kleine Hinweis im Newsletter vom 20. Mai auf eine bevorstehende Reise nach Hamburg reichte aus, dass sogleich einige Leserinnen und Leser viel Glück wünschten und um einen Bericht baten.



Fotos: Ed Koch

Dass die Rolltreppen im Bahnhof Südkreuz immer noch nicht funktionieren, ist nicht der Rede wert. Und dass die Reise nach Hamburg immer noch über Stendal und Uelzen führt auch nicht. Dass sich die Bahnhofstoiletten im Wettbewerb um den ekeligsten Sanitärbereich Berlins mit den Schulen befinden, ist auch nicht so neu. Von sechs Kabinen im Herrenbereich waren am Mittwoch zwei „Out of Order“ und zwei durch Dauergeschäfte lediger besetzt. Die beiden verbliebenen waren, charmant ausgedrückt, zugeschissen bis zur Oberkante, so dass der männliche Reisende auf den sauberen Damentoiletten Zuflucht suchte, umgeben von einer Duftmischung aus Chanel Nr. 5 und Tosca Eau de Parfum 4711.

Dass sich entgegen der Buchung die Wagenreihung hin und zurück gedreht hatte, ist Standard. Hin- und Rückfahrt erfolgten pünktlich, was auf jeden Fall einer lobenden Erwähnung bedarf. Während die Rückfahrt, wie gebucht, Hamburg Altona/Berlin Südkreuz stattfand, fuhr der Zug zur Hansestadt zwar am Südkreuz los, kam aber nicht in Altona an. Kurz vor Ankunft in Hamburg plopte der DB-Navi mit der Nachricht auf, dass die Fahrt am Hauptbahnhof enden werde. Die Durchsage der Zugchefin bestätigte diese Programmänderungen kurz danach über die Lautsprecher. Die Information erfolgte ohne Angabe von Gründen und ohne Entschuldigung, allerdings mit dem Hinweis, dass die S Bahn bis Altona fahren würde.

Am Hauptbahnhof angekommen, war es nicht ganz einfach, den Zug zu verlassen, weil hunderte von Menschen auf dem Bahnsteig standen, nicht etwa, um uns wie auf Hawaii mit Blumengirländen zu begrüßen, sondern um in unseren Zug zu drängen. Warum? Ein Blick auf das Bahnsteigdisplay lieferte die Antwort: Das Ziel hieß nun München. Offenbar war ein anderer Zug nach München ausgefallen, so dass unser Zug flugs umetikettiert wurde, ohne Rücksicht auf die Passagiere, die nach Altona wollten. Wäre

dies der Grund gewesen, hätte man ihn kommunizieren und um Verständnis bitten können. Eine Frage stellt sich aber: War dieser Vorgang von Anfang an geplant worden, oder hat er sich spontan ergeben? Dafür, dass es sich hier um eine arglistige Täuschung der Passagiere handelt, spricht der Umstand, dass dem Autor dieses Beitrages das nicht zum ersten Mal passiert ist, und zwar mit derselben Zugnummer. Vorsicht also bei Reisen nach Altona im ICE 604 ab 09:24 Uhr. Der Zug könnte vorzeitig an einem der schlimmsten Bahnhöfe enden, den dieses Land zu bieten hat.

Auf der Fahrt nach Hamburg begleitete ich den Projektleiter eines großen Paketdienstleisters, der einiges von Logistik versteht. Es wäre ungefähr so, als wenn einer seiner Kunden ein Paket bestellt, das in die Packstation in seiner Nähe geliefert werden soll, aber kurzfristig zehn Kilometer davor in eine andere Paketbox abgelegt wird. Es ist nicht der Weltuntergang, sich aber auf dem Hamburger Hauptbahnhof bis zur S-Bahn durchschlagen zu müssen, um dann zum Zielort zu kommen, ist einfach stressig.



Andreas Schwager und Ed Koch im Old Commercial Room

Zum Glück bietet Hamburg genügend Möglichkeiten, sich von anstrengenden Bahnfahrten zu erholen. Immer wieder gern kehren wir im **Old Commercial Room** am Fuße des Hamburger **Michel** (St. Michaelis) ein und atmen das Flair von **Helmut Schmidts** Lieblingslokal, das Labskaus-Weltmeister ist, und in

dem alle Prominenten, die jemals in Hamburg waren, schöne Stunden verbracht haben. Labskaus ist nicht jedermanns Sache, aber Spargel mit Holsteiner Schinken schon eher.

## Was noch?



Wie bekannt, bewirbt sich auch Hamburg um die Olympischen und Paralympischen Spiele, irgendwann in ferner Zukunft. Am 31. Mai können die Hamburger mittels eines Volksentscheids mit Ja oder Nein stimmen. Ob Fischmarkt-Legende **Aale-Dieter** der richtige Coverboy für die Kampagne ist, wissen wir nicht. Dass **Peter Tschentscher** dafür ist, versteht sich von selbst.

In Berlin machen wir uns nicht die Mühe eines Volksentscheides. Hier stimmen die gewählten Vertreter des Volkes ab, was gut ist. Und die Mehrheit aus CDU und SPD hat am Donnerstag im Abgeordnetenhaus grünes Licht für die Bewerbung gegeben. Linke und Grüne sind dagegen und mit ihrem Gegen-Antrag „Der Senat wird aufgefordert, die laufende Bewerbung um die Austragung Olympischer und Paralympischer Spiele in Berlin in den Jahren 2036, 2040 oder 2044 umgehend zurückzuziehen und alle Ressourcen in das Erreichen der anderen Ziele der Volksinitiative zu stecken.“, gescheitert.

**Gilbert Schomaker**, Vize-Chefredakteur der **Morgenpost**, bezeichnet diesen Antrag als „eine heftige Grätsche, die noch Folgen haben könnte.“ „Das Rennen um Olympia könnte abrupt enden“, schreibt Schomaker in einem Kommentar. „Denn allen ist klar: Berlins Olympia-Bewerbung könnte mit dem Wahlergebnis im September abrupt enden. Wenn die Linken an Platz eins einlaufen, ist klar, dass Berlin raus ist aus dem Rennen um Olympia. Und sollte die CDU die Wahl gewinnen, ist eine Olympia-Bewerbung weiter wackelig. Das liegt nicht an der Union von **Kai Wegner**. Sie ist eindeutig für Olympia. Es liegt am vermutlich nächsten Koalitionspartner.“

Denn es ist sehr wahrscheinlich, dass auch die Grünen mit in der nächsten Landesregierung sind. Weil nach jetzigem Umfragestand nur ein Dreierbündnis infrage kommt.“ Schomaker erinnert daran, dass die Entscheidung, welche Stadt für Deutschland ins Rennen gehen soll, der Deutsche Olympische Sportbund sechs Tage nach der Abgeordnetenhauswahl treffen wird. „Da wird man sich anschauen, ob es in den jeweiligen Städten eine maximale Unterstützung für das Vorhaben gibt. An die Grätsche der Grünen wird man sich dann erinnern.“ Quelle: Morgenpost



Foto: Andreas Schwäger

Wie immer fällt es mir schwer, mich von Hamburg zu verabschieden, deshalb müssen Sie zum Schluss noch mein neues Lieblingsfoto ertragen. *Der alte Mann und die Elbe*. Eine gewisse Sympathie für Hamburg muss aber auch den Faktencheck aushalten. In Hamburg gibt es so viele Baustellen wie in Berlin. Straßensperren und Umleitungen ohne Ende. Die Atmosphäre ist dennoch eine andere, entspanntere, solange Sie keinen Taxifahrer fragen.

Hamburg hat Bezirke wie Berlin, auch wenn deren Eigenständigkeit nicht so groß, aber groß genug ist, um Schaden anrichten zu können. Glaube niemand, dass es in HH mehr Spaß macht, Anträge zu stellen als in B. Die Verwaltung ist der Machtapparat, und wer politisch an der Spitze steht, ist für diese an der Spree so unwichtig wie an der Elbe. **Anjes Tjarks** ist grüner Verkehrssenator in Hamburg und wird als Autohasser beschrieben, den **Peter Tschentscher** gewähren lässt, um Ruhe vor den Grünen zu haben. Das Ergebnis dieser Politik ist sichtbar. Die nächste Verkehrswende in Berlin findet übrigens nach dem 20. September statt.

## Das Allerletzte

Das Justizministerium der USA hat am Dienstag mit Trump vereinbart, dass die Bundessteuerbehörde den Präsidenten, seine Familie und seine Unternehmen für immer von derzeit laufenden oder möglichen Steuerverfahren befreien müssen. Dieser ungeheuerliche Vorgang ist Bestandteil eines „Deals“ mit dem Justizminister, der in den USA in Personalunion auch Generalstaatsanwalt ist.

„Trump hatte die US-Steuerbehörde IRS wegen eines Datenlecks verklagt und fordert zehn Milliarden Dollar Entschädigung. Bei dem Leak sollen Steuererklärungen von Trump öffentlich geworden sein. Nun will Trump die Klage fallen lassen – für Gegenleistungen. Bereits am Montag hatte Trump einem brisanten Deal mit dem Justizministerium zugestimmt: Ein Entschädigungsfonds in Höhe von 1,8 Milliarden Dollar soll für Personen eingerichtet werden, die nach Trumps Ansicht durch Bundesermittlungen zu Unrecht benachteiligt wurden. Unter anderem sollen jetzt Personen profitieren, die am Sturm auf das Kapitol in Washington am 6. Januar 2021 beteiligt waren.“ Trump hatte, wie bekannt, den größten Teil der kriminellen und rechtskräftig verurteilten Straftäter unmittelbar nach seiner zweiten Amtseinführung begnadigt. *Quelle: BILD*

Trump sei „Der korrupteste Präsident in der Geschichte der USA“, sagt der angesehene Ökonom **Prof. Kenneth Rogoff** von der US-Elite-Uni Harvard zu **BILD**. „Er bemühe sich sehr, Trumps Politik unvoreingenommen zu beurteilen. ABER: Die Korruption – oder der Anschein von Korruption – lässt sich einfach nicht ignorieren.“ „Die US-Institutionen werden sich selbst in zehn Jahren noch nicht davon erholt haben“, warnt Rogoff.

Der **Tagesspiegel** berichtet, dass der republikanische Senator **Thom Tillis** aus North Carolina, den Entschädigungsfonds scharf kritisiert. „Ich halte das für eine Riesendummheit“, sagte er dem US-Sender **Spectrum News**. „Das amerikanische Volk wird das rundheraus ablehnen.“ Das wäre erfreulich. Noch erfreulicher wäre allerdings, wenn die Republikaner, die immer noch Trump verehren, als wäre er der neue Messias, ihn in die Schranken verwiesen. Angeblich habe Trump an Unterstützung verloren. Als Beleg dafür wird gewertet, dass republikanische Senatoren am Mittwoch ihre Zustimmung zu einer weiteren Forderung Trumps verweigert haben. „Eine Milliarde Dollar für den Bau eines Ballsaals im Weißen Haus.“ Trump hatte monatelang versprochen, dass für das Projekt keine Steuergelder benötigt würden. Das ist nun offenbar nicht mehr der Fall.

Es macht keinen Spaß, jede Woche neue Schwachsinnsausbrüche dieses Menschen zu kommentieren. Es ist aber wichtig, um uns widerstandsfähig gegenüber so einem Verhalten zu machen. Noch schützt uns das Grundgesetz vor solchen Typen. Ungern erwähne ich, dass die deutschen Auswanderer in die USA nicht die Elite unseres Landes waren.



Foto: Andreas Praefcke Wikipedia

Wie weit die USA gesunken sind, zeigt der Vorgang um die „Late Show“. Unweit des **Ed-Sullivan-Theaters** habe ich oft in einem New Yorker Hotel gewohnt und immer mal wieder **David Letterman** gesehen und gesprochen, wenn er nach der Aufzeichnung aus dem Theater kam. Kritik an den Regierenden gehört zum Geschäft aller Comedians, was bis Trump folgenlos blieb.



2015 hat **Stephen Colbert** die Show von **David Letterman** übernommen. Rund 1.800 Sendungen in elf Jahren lieferte er ab, bis CBS an einen „politischen Unterstützer und geschäftlichen Partner der Trump-Administration“, verkauft wurde. Jede Form von Kritik an Trump durch Comedians wird von ihm verfolgt. Es war also eine Frage der Zeit, bis CBS einen Vorwand fand, um die Show abzusetzen. „Ich finde es absolut fantastisch, dass Colbert rausgeworfen wird.“, feiert Trump die Entscheidung von CBS.

Man kann über unseren öffentlich-rechtlichen Rundfunk meckern, der angeblich zu links sei. Warum kommen dann immer wieder AfD-Leute zu Wort, wenn dies stimmen würde? Der ÖRR ist eine tragende Säule unserer Demokratie. Kämen die Rechtspopulisten an die Macht, wäre es vorbei mit dem ÖRR. Es wäre dann auch bei uns nur eine Frage der Zeit, wann **Oliver Welke**, **Jan Böhm**, **Dieter Nuhr** und **Christian Ehring** vom Bildschirm verschwinden.

Letzter Gast von **Stephen Colbert** war **Paul McCartney**, der dessen Frage, wie er Amerika vor Jahrzehnten wahrgenommen habe, wie folgt beantwortete: „Als das Land der Freiheit, die größte Demokratie.“ Und, er schob nach – „hoffentlich ist es das immer noch“. Nein, lieber Paul, ist es nicht. **ZDF**

Kommen Sie gut durch die KW 22.

**Ed Koch**